

## Trostschreiben des Pfarrers Johann Schneid an Eitelhans Langenmantel vom 3. Januar 1528

Die gnad und stercke Cristi sei mit dir, welle sein dein sig, kecklich zu streiften wider alle Verfolgung und durchechtung. Geliebter bruder! Ich erkenn, wie die überschwenckliche reichtung der vatterliche barmhertzigkait fulfeltig haimsucht sein liebe Kinder, so er verbeugt über die gefencknus, Verfolgung und vejagung, dann dise bewerend und machend ain rechten Cristen, das sie gantz erfahren und geiebt werden in warhafftigem glauben und starcker Zuversicht zu got, irem vatter; dann da erkendt das kind gottes warhafftiglich, wie alles allain an gottes macht, gewalt und stercke leit, auch wie tyrannen und Verfolger, das eilend, blind volck, allain knecht und Instrument send des himlischen vatter, der von anfang der weit solliche praucht hat gegen den glaubhafftigen, dardurch der allergnedigest vatter versucht, treibt und raitzt seine usserwelte kinder, damit man sie mege erkennen [als] bestendige und wäre Cristen, dann durch triebsal, Verfolgung, leiden, angst und not sind die gläubigen vätter versucht, wie Salomon im buch der sprich im 17. sagt, auch Judit im 8; darbei die fraindschafft göttlicher liebe wirt erkendt, wie Paulus zu Heb. im 12., auch Salomon im 3. Anzai-gung thund. in sollichem die glaubhaftige erlernen zu got fliehen, in uss gantzem hertzen anrieffend und in in setzen alle tröst und hoffnung in aller widerwertigkait und in kainen menschen, wie der from Jheremias uns durch sein gaist lernet im 17.: „verflucht ist der man, der sich uff menschen verlest und flaisch für seinen arm helt und mit seinem hertzen von dem herren abweicht“; auch der David im 146: „verlassend euch nit uff fürsten, uff menschenkind, er kan doch nit helfen“, darumbe, geliebter bruder im herren, wa sie etwas erhept wider die freund und kinder gottes, sollen sie krefftigklich glauben, es kome von got, durch got und in got, und je lieber der allergiettigest vatter seine kind hat, je mer und mer er ine triebsal, angst und not, Verfolgung zuschickt; dann sollichs alles muss im dienen zu seinem preiss seiner macht und herlichait den kinder zu nutz und seligkait, als mir krefftigklich lesen im andern buch Maysi im 14. ich glaub vestigklich, geliebter bruder im herren, der guettig vatter werde in kurz sich zu ainem rach setzen der bludthund, wie David im 7. psalmen sagt, sein schwerdt hab er geschliffen und sein bogen gespannt, werde straffen das unschuldig blutvergiessen;t) . . wie David sagt in 145: „der herr ist nahe allen, die in anrieffen; er tut das wolgefallen deren, die in fürchten, und heret ir schreien und hilft inen und wird vertilgen alle gotlosen“, wie dan er ertzaigt hat seinen gewalt bei dem israhelischen volck, da er sie von dem plutgierigen Pharaoni erledigt, es wirt die zeit der Amoniter bald erfulledt, hertzlieber bruder; bis also getrost im herren, du solt warhafftiglich durch dises alles erkennen, das der vatter dich liebet und under seine fligel dich genomen hat, das dir weder hoch noch nider, teufel und weit schaden wirf, allain was der vatter zu prob deines glauben über dich verhängen ist, dann er sollichs alles überwunden und alle gläubigen kinder in im. dann wann got mit dir ist, wer will wider dich sein ? obschon der giettig vatter ain zeitlang uns in vervolgung last und nit zu helfen erscheint, so ist er stet gegen- wiertig bei den seinen, wie dann David spricht im 91: „Ich bin bei im in der not, ich wierdt in erlesen und erhechen.“ bis on Zweifel, der himlisch vatter hat ain wolgefallen in dir, die hand gottes ist nit abkurtzt, das sie nit helfen kund, wie Esaias spricht am 59. darumbe, hertzlieber bruder, hoff uff den herren, er wierts wol machen, bevilch dem herren deine wege, dann der herre ist deines lebens ain krafft. vor wem soldt dir dann grauen ? sprich, lieber bruder, im gaist mit dem David im 23 : „und ob ich schon wander in Verfolgung und triebsal, furcht ich kain Unglück, dann, herre vatter, du bist bei mir“; im 3.: „ich furcht mich nit vor hundert tausend volck, die sich umbher umb mich legen“; auch im 56.: „dann uff got hoff ich und furcht mich nit, was will mir ain mensch thon ?“ wiewol, mein hertzlieber bruder, die adamitisch natur, so täglich in irem prauch und natürlicher wirkung stat, uns traurigckait anzujagen, helt für die weldt, fraindschafft, zeitliche gutter, so gedenck, das alles der sterblichait ist under- wirflich und ain ennd nimpt, wie dann der weis Salomon im buch brediger spricht: „Ich hab nicht under der sonnen bestendig fanden,“ darumbe nemet

der Jobus im 7. des menschen leben ain streit, auff das, hertzlieber bruder, so ficht und streit als ain freier knecht deines herren mit der rechten sper des glauben, dann der glaub ist, der die weit überwindt. du waist, wie Jobus sagt im 4., wie unser leben miesse in laid und schmerzen vertzert werden, umb das wir hie kain beleihende statt suchen sonder ain zukünftige; auch wie Johannes spricht im 16.: „sie werden euch in ban thun; es kompt aber die Zeit, das, wer euch fettet, wirt mainen, er thie got ainen dienst daran, und sollichs werdens euch darumben thun, das sie weder meinen vatter noch mich erkandt haben, warlich, warlich, sage ich euch, ir werden wainen und heilen, aber die weit wiert sich freuen; ir aber werdet traurig sein, doch euer traurig- kait sol zu freud werden.“ legt nachmal ain weib für der güttig vatter: so sie ist geperen, hat sie schmerzen. also hoff ich auch, du seiest jetzt im geperen. aber der sathan, wo er kan verhindernen solliche gepurt, wie ist in der Offenbarung anzaigt im 12., so thuts er. darumbe, hertzlieber bruder, will ich got, den vatter, mit meiner kirchen treulich pitten, dir und alle cristeliche bruder und kinder gottes, das er eingiess sein gettliche stercke und gnad, damit ir ain freliche, rechtgeschaffene und wolgefellige frucht dem vatter seien geperen, will mich auch euerm gepet bevelhen, damit der vatter durch sein gaist mein hertz einfier in alle warhait. wollest dises einfeltigs schreiben von mir armen diener in cristenlicher einpreinstiger liebe, so ich zu dir und alle kinder gottes tragen, uffnemen und im besten erkennen, in eil Augspurg am 3. tag janarii anno 28

undertheniger Johan Schneid,  
diener des Evangeliums zum Creutz zu Augspurg.

Dem riterlichen Cristen Eitel Hannsen Langenmantl, seinem lieben bruder im herrn.

Quelle: Friedrich Roth, *Zur Lebensgeschichte Eitelhans Langenmantels von Augsburg*, Zeitschrift d. hist. Ver. für Schwaben, Bd. 27, Augsburg 1900, S. 35-38.